

## 3.8. Die Stellung der Frau im Islam

Im Zusammenhang mit meiner Arbeit bin ich wiederholt mit der Frage »*wie ist die Stellung der Frau im Islam?*« konfrontiert worden. Folgende Abhandlung ist eine mögliche Antwort, basierend auf Veröffentlichungen des *Obersten Rates Ägyptens für islamische Angelegenheiten* aus dem Jahre 1999.<sup>1</sup> Er beinhaltet die dem Islam am häufigsten vorgeworfenen fünf von x zentralen Fragen, die im Brennpunkt der Kritik, in Bezug auf die Stellung der Frau im Islam stehen und ist darauf ausgerichtet, den Spiegel zu schleifen um den Glanz der Wirklichkeit wieder sichtbar zu machen. Da dieses Thema sehr aktuell ist, habe ich es meiner Arbeit beigefügt. Diese Stellungnahme ist zu 100% pro-islamisch und jegliche Stellen können auch in einem um *180° gewendeten Blickwinkel* dargelegt werden. Doch da folgender möglicher Gesichtspunkt oft unterdrückt wird, oder nicht bekannt ist, möchte ich ihn offen darlegen. Sie verteidigt die Muslime vor den Vorwürfen, er würde der Frau eine niederere Stellung als dem Mann zukommen lassen.

I. Ist es wahr, dass der Islam die Frau ungerecht behandelt?

- Vor dem Islam lebte die Frau praktisch in Sklaverei. Sie besass keine Rechte und durfte sich nicht äussern. Der Islam befreite sie von diesen unmöglichen Umständen und erhöhte ihren Status. Er gab ihr die gleichen Rechte wie dem Mann. Die Rechte, die der Islam vor mehr als 1400 Jahren den Frauen gab, sind dieselben Rechte, die den Frauen in der Erklärung der Menschenrechte durch die UNO erst 1948 gegeben wurden. Der Islam sprach sie frei von dem Vorwurf, sie habe Adam im Paradies verführt und dass sie Ursprung des Bösen in der Welt sei. Die islamische Religion zeigt, dass eigentlich der Teufel der Verführer von Adam und Eva ist: *Da veranlasste sie der Satan, einen Fehltritt zu tun, wodurch sie des Paradieses verlustig gingen, und brachte sie so aus dem (paradiesische) Zustand, in dem sie sich befunden hatten [2:36].*
- Der Islam betont die Tatsache, dass alle Menschen, Frauen und Männer, aus einer Seele geschaffen sind. Der Koran sagt: *Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn, der euch aus einem einzigen Wesen geschaffen hat [...] [4:1].* Mann und Frau sind in ihren Menschenrechten gleich, niemand ist insofern mehr als der andere. Die Ehre, die Gott dem Menschen verliehen hat, als er ihnen die Herrschaft auf der Erde gab, bezieht sich auf beide Geschlechter: *Und wir waren gegen die Kinder Adams huldreich [...] [17:70].* Wenn der Koran von den Menschen spricht, dann meint er selbstverständlich sowohl Männer wie Frauen. Wenn er aber ein einzelnes Geschlecht ansprechen will, dann benutzt er den Ausdruck *Männer* oder *Frauen*.

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu Prof. Dr. Mahmoud Hamdi Zakzouk; Fragen zum Thema Islam; Übersetzt von Aziza Hamdi M.A. und Ass. Prof. Fatma Massoud; Herausgegeben vom Ministerium für Religiöse Stiftungen, Oberster Rat für Islamische Angelegenheiten.

- Der Prophet – Gott segne ihn und gebe ihm Heil - beschrieb die Beziehungen zwischen Männern und Frauen folgendermassen: *Männer und Frauen sind wie Geschwister hinsichtlich Rechte und Pflichten*. Die Beschreibung dieser Beziehung als Geschwister ist ein eindeutiger Hinweis auf die Gleichheit und die Ebenbürtigkeit. Männer und Frauen sind vor Gott beide gleich. Es gibt keinen Unterschied zwischen beiden: *Und wenn einer tut, was recht ist, (gleichwohl ob) männlich oder weiblich, und dabei gläubig ist, werden wir ihn (dereinst) bestimmt zu einem guten Leben (wieder) erwecken. Und wir werden ihnen (d.h. denen die rechtschaffen und dabei gläubig sind) ihren Lohn bestimmt für ihre besten Taten erstatten (ohne ihre schlechten Taten anzurechnen) [16:97]*. Der allmächtige Gott hört auf die Gebete und Anrufungen sowohl von Frauen als auch von Männern, so steht im Koran: *Ich werde keine Handlung unbelohnt lassen, die einen von euch begehrt, (gleichwohl ob) männlich oder weiblich. Ihr gehört (als Gläubige) zueinander (ohne Unterschied des Geschlechts) [3:195]*. Der Ausdruck *Ihr gehört zueinander* bedeutet dass Männer und Frauen sich gegenseitig ergänzen und dass die Fortdauer des Lebens die Vereinigung von beiden voraussetzt.

Wie diese Darstellung der Rolle der Frau im Islam aufgrund der zwei Hauptquellen (Koran und Überlieferungen des Propheten, bekannt als Hadith) beweist, kann man also nicht behaupten, dass der Islam die Frau unterdrückt und ihr keine Rechte gibt. Man muss unterscheiden zwischen Islam als einer grossmütigen Religion einerseits und veralteten Traditionen, die in der Zeit vor dem Islam in der betroffenen Region vorherrschend war und dem schlechten Benehmen von einigen Muslimen in Bezug auf die Frau andererseits. Jene »Ausnahmen« haben nichts mit dem islamischen Glauben zu tun. Eine objektive Beurteilung des Islam verlangt, dass man beides strikt voneinander trennt. Die niedrige Stellung der Frau in manchen Gesellschaften, in welchen der Islam praktiziert wird, beruht auf dem irrtümlichen Verständnis dieser Leute und nicht auf den islamischen religiösen Verpflichtungen, denen sie nicht folgen.



## II. Ist die muslimische Frau dem Mann untergeordnet? Wie steht es mit der Zwangsheirat?

- Der Islam hat der Frau volle ökonomische Unabhängigkeit vom Mann gegeben. Sie ist frei, sich Eigentum anzueignen, bisheriges zu verkaufen, zu verschenken, zu investieren et cetera. Sie braucht dafür nicht die Zustimmung ihres Mannes, vorausgesetzt, dass sie die legale Kapazität hat. Niemand kann von ihrem Eigentum ohne ihre Erlaubnis etwas nehmen, weder ihr Mann noch andere männliche Verwandte.
- Kein Mann, auch nicht ihr eigener Vater, darf ein Mädchen zwingen, einen Mann, den sie nicht mag, zu heiraten. Die Ehe muss mit ihrer Zustimmung und Einwilligung geschlossen werden. Ein Mädchen kam einmal zu dem Propheten und erzählte ihm, dass sein Vater es zwingen wollte, seinen Neffen zu heiraten, den es verabscheute, um seine soziale Stellung in der Gemeinschaft zu verbessern. Der Prophet liess den Vater holen und gab dem Mädchen in der Gegenwart des Vaters die Freiheit, eine Entscheidung zu fällen. Es hat freiwillig, ohne irgendwelchen Druck, diese Ehe akzeptiert und sagte: *Prophet Gottes, ich will nun dem Wunsch meines Vaters nachgeben, aber ich wollte nur allen Frauen und Mädchen zeigen, dass die Väter ihre Töchter in Sachen Heirat nicht zwingen dürfen. Die Väter besitzen nicht die Autorität, ihre Töchter mit Gewalt zu einer Heirat zu zwingen.*
- Die Frau ist die Partnerin des Mannes in der Familie und bei der Erziehung der Kinder. Es ist unmöglich, dass eine Familie glücklich und erfolgreich ist ohne die positive Zusammenarbeit der Eltern miteinander. Ohne sie wäre das Leben der Familie instabil, und die Kinder würden darunter leiden. Der Prophet hat darüber gesprochen, dass die Männer und Frauen für die ihnen übergebenen Lebensbereiche die Verantwortung tragen. Er sagte: *Ihr seid alle Hüter und verantwortlich für Eure Lebensbereiche. Der Herrscher ist Hüter und verantwortlich für seine Bürger, der Mann für seine Familie und die Frau im Haus ihres Mannes und für ihre Kinder.* Dass die Frau die Verantwortung trägt, widerspricht der Behauptung, dass sie dem Mann unterworfen sei. Es gibt keine Verantwortung ohne Freiheit, und die Freiheit paart sich nicht mit Untertanenschaft.
- Der Mann darf der Frau nicht verbieten, ihre legitimen Rechte zu beanspruchen. Er darf ihr auch nicht verbieten, in die Moschee zu gehen, um zu beten. Es wurde erzählt, dass der Prophet gesagt hat: *Verbietet den Frauen nicht, in Moscheen zu beten.*

## III. Was ist die Stellung des Islam zur islamischen Tracht der Frau?

- Der Islam verlangt von der Frau, dass sie sich anständig kleidet, damit sie nicht Belästigungen ausgesetzt wird. Die islamische Tracht (*al-hijab*) ist als Ehrung und Schutz für die Frau gedacht. Sie behindert sie nicht bei ihren Bewegungen und

Aktivitäten. Es gehört nicht zu den islamischen Verpflichtungen, dass man das Gesicht oder die Hände bedeckt. Solche übertriebenen Sitten finden sich zwar in einigen Gesellschaften, aber der Islam ist dafür nicht verantwortlich. Konservative Kleidungsitten gelten auch im Christentum als Tugend. Die christlichen Nonnen bedecken auch ihr Haar und ihren ganzen Körper mit Ausnahme von Gesicht und Händen. Die Bibel schreibt ebenso den christlichen Frauen vor, beim Gebet die Haare zu bedecken. Wenn der Papst im Vatikan eine Frau empfängt, sei es die Frau eines westlichen Präsidenten oder eine Schauspielerin, dann hat sie ihren Kopf zu bedecken.

Es ist wichtig, zwischen den Gesetzen des Islam, welche die Frauen und ihre Würde schützen, und den alten vorislamischen Traditionen, welche die Frauen unterdrückten, zu unterscheiden. Wenn in einigen islamischen Gesellschaften die Frauen daran gehindert werden, ihre Rechte auszuüben, dann ist der Islam dafür nicht zu tadeln, denn er setzt sich für die Würde und Rechte der Frau ein und ist interessiert daran, ihre Persönlichkeit zu entfalten, denn nur dann kann sie auch ihre Kinder richtig erziehen. Damit beteiligt sie sich an der Erziehung einer soliden Generation, die sich um die Entwicklung und den Fortschritt der Gesellschaft bemüht.

- Jede Nation hat ihre eigenen Charakter und ihre eigenen Lebensweise, bestimmte Traditionen im Essen, Trinken, Wohnen, in der Kleidung et cetera. All dies ist Ausdruck ihrer Zivilisation, ihrer Kultur und ihres Glaubens. Gott schuf die Menschen unterschiedlich voneinander, und diese Unterschiedlichkeit wird es immer geben: *Ihn Menschen! Wir haben euch männlichen und weiblichen Geschlechts geschaffen und euch in Völker und Stämme geteilt, damit ihr einander erkennen könntt [...] [49:13].* Wie wäre es langweilig, wenn wir alle gleich wären!
- Was sich für eine Gesellschaft eignet, mag für eine andere nicht von Vorteil sein. So hat zum Beispiel die indische Frau ihre eigene Tracht (*Sari*). An ihr hat niemand, auch nicht der Westen, etwas auszusetzen, obwohl sie für das moderne Leben nicht besonders praktisch ist. Dieses um den Körper gewickelte, aus einem Stück Stoff bestehende Gewand trägt sowohl die Frau aus dem Volk wie auch die damalige Frau Premierminister Indira Ghandi. Es wurde nie behauptet, dass der *Sari* der indischen Frau sie beim Ausüben ihrer Arbeit oder ihrer Nützlichkeit als tüchtige Bürgerin behindert.
- Die meisten europäischen Frauen trugen bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts lange Kleider und bedeckten ihre Köpfe mit Hüten oder anderen Kopfbedeckungen, wenn sie das Haus verliessen. Aber niemand kritisierte sie deswegen. Im Laufe der Zeit gab es dann verschiedene Kleidermoden bis in unsere Zeit hinein, die keine speziellen Regeln mehr vorschrieb. Und die Kleidungsstile werden sich gemäss der Idee der Modeschöpfer weiterhin ändern.



- Der Islam gibt keine einzelnen Vorschriften für die Kleidung der Frauen, und verlangt nur, dass sie anständig ist, dass sie nicht verführerisch gekleidet auftreten, damit sie nicht Belästigungen ausgesetzt werden. es stimmt nicht, dass die Kleidung im islamischen Sinne die muslimische Frau bei der Arbeit behindert. In allen Institutionen des Staates begegnen wir vielen Frauen verschiedener Altersgruppen, die den Massstäben des Islam in ihrer Kleidung folgen. Diese üben ihren Beruf genauso kompetent aus wie ihre Kolleginnen, die unverschleiert sind.
- Hat eine Muslimin das Recht, keinen Schleier zu tragen? Ja. Sie hat das Recht auf freie Wahl.

Der Vorwurf, die islamische Kleidung sei unmodern, ist unbegründet. Er ist eher auf den Wunsch des Westens zurückzuführen, dass seine Werte, Bräuche und Traditionen auf der ganzen Welt als Muster endgültig dominieren. Diese Haltung widerspricht der Natur der Dinge, da jede Nation ihren eigenen Charakter hat. Die muslimische Frau hat Anspruch darauf, eine eigene Identität und ein äusseres Gepräge sowohl in ihrer Kleidung als auch in ihrem Verhalten zu entwickeln, so wie die indischen und europäischen Frauen auch Anspruch auf dasselbe Recht haben.

IV. Ist das Verbot der Heirat einer Muslimin mit einem Nichtmuslim Ausdruck einer rassistischen Tendenz im Islam?

- Es ist wahr, dass der Islam einem Muslim erlaubt, eine Nichtmuslimin zu heiraten, aber dasselbe einer Muslimin verbietet. Im ersten Augenblick sieht das wie ein Verstoss gegen die Gleichberechtigung aus, aber wenn man den Grund hierfür

erfährt, versteht man, dass die islamische Gesetzgebung auch hier die Wohlfahrt aller Beteiligungen anstrebt.

- Die Heirat im Islam beruht auf Barmherzigkeit und Zuneigung sowie emotionale Harmonie. Der Islam strebt an, dass die Ehe auf einer gesunden Basis aufgebaut wird, so dass die Beständigkeit der Ehe garantiert werden kann. Darüber hinaus ist der Islam eine Religion, die alle anderen monotheistischen Religionen ehr und ihren Anhängern befiehlt, an alle anderen Propheten zu glauben. Dies ist ein grundlegender Bestandteil der islamischen Glaubenslehre. Wenn der Muslim eine Christin oder eine Jüdin heiratet, dann ist er von seiner Religion her beauftragt, ihren Glauben zu respektieren. Er darf ihr nicht verbieten ihre Religionsvorschriften zu befolgen und die Kirche bzw. die Synagoge zu besuchen. Diese Respektierung der Religion der Frau sichert die Wohlfahrt der Familie, welche der Islam anstrebt.
- Wenn aber ein Nichtmuslim eine Muslimin heiratet, dann ist diese Bedingung, dass er ihre Religion respektiert, nicht gegeben. Der Muslim respektiert die früheren Offenbarungsreligionen und glaubt an alle Propheten Gottes. Der Nichtmuslim glaubt aber nicht, dass der Prophet Muhammad von Gott gesandt wurde und respektiert nicht den Islam. In den meisten Fällen neigt er dazu, an alle Lügen und Gerüchten, die gegen den Islam und seine Propheten verbreitet werden, zu glauben, wenn er dies nicht in Anwesenheit seiner Frau zugibt, wird sie doch immer das Gefühl haben, dass ihr Mann ihre Religion nicht achtet. Der gegenseitige Respekt zwischen Mann und Frau, der eine notwendige Grundlage für jede Ehe ist, würde damit fehlen. Dies würde entweder zur Scheidung oder zu einer unglücklichen Ehe führen.
- Der Islam widerspricht sich selbst nicht, wenn er die Ehe eines Muslims mit einer Nichtmuslimin, die weder Christ noch Jüdin ist, verbot. Dass eine Muslimin einen Nichtmuslim nicht heiraten darf, habe ich bereits erklärt. Der Muslim glaubt an alle geoffenbarten Religionen, alle anderen, die keinen Gott lehren, gelten ihm als menschliche Religionen. Wenn er also eine Frau heiraten würde, die nicht an Gott glaubt, könnte er ihren Glauben nicht respektieren. Eine solche Ehe wäre daher von Anfang an für eine unsichere Grundlage gebaut.

#### V. Weshalb erlaubt der Islam die Polygynie?<sup>2</sup>

- Der Islam ist nicht die erste Religion, die die Polygynie erlaubt. Er hat dieses System nicht erfunden, sondern er war im Gegenteil die erste Religion, welche die Heirat und die Anzahl der Ehefrauen geregelt hat. Die Polygynie wird nur unter sehr strengen Regeln und Bedingungen zugelassen. Als der Islam kam, war die Polygynie grenzenlos erlaubt, nicht nur bei den Arabern, sondern auch bei anderen Völkern. Die Abschaffung traditioneller Sitten kann nur stufenweise geschehen.

---

<sup>2</sup> Der Islam erlaubt nur die Polygynie (Vielweiberei), nicht aber die Polyandrie (Vielmännerei) und Polygynandrie (Gruppenehen). Der Islam erlaubt also nicht Polygamie allgemein, sondern nur Polygynie.



Der Islam hat mit seiner neuen Gesetzgebung das Verfahren eines stufenartigen Verbots ungerechter, weit verbreitete Gewohnheiten geschaffen.

- Der Islam hat die Zahl der Ehefrauen, die wie gesagt, vorher unbegrenzt war, auf vier Frauen beschränkt, wie es im Koran steht: *Heiratet, was euch an Frauen beliebt: ein, zwei, drei oder vier [4:3]*. Doch diese Erlaubnis gilt nur unter einer wichtigen Bedingung, nämlich der, dass alle Frauen mit Gerechtigkeit und gleich behandelt werden müssen. Der Prophet hat daran gemahnt, dass diese Voraussetzung zu erfüllen ist: *Wer zwei Frauen zu sich nahm, eine aber von den beiden bevorzug hat, erscheint am Tag der Auferstehung in zwei Spalten, die eine davon zum Boden fallend. Wer also seine Ehefrauen nicht gleich behandelt, wird für diese Sünde hart bestraft.*
- Der Koran hat darauf hingewiesen, dass eine gerechte Behandlung aller Ehefrauen sehr schwierig ist, ja sogar unmöglich. Niemand kann, auch wenn er sein bestes versucht, voll gerecht allen seinen Frauen sein: *Und ihr werdet die Frauen (die ihr zu gleicher Zeit als Ehefrauen habt) nicht (wirklich) gerecht behandeln können, ihr mögt noch so sehr darauf aus sein [4:129]*. Unter diesen Umständen wird also nahe gelegt, dass der Mann nur eine Frau zu sich nimmt. Dies wurde ganz klar im Koran gesagt: *Wenn ihr aber fürchtet, (so viele) nicht gerecht zu (be)handeln, dann (nur) eine, [...] [4:3]*.

Ich muss hervorheben, dass diese komplexen religiösen Gesetze bereits vor mehr als 1400 Jahren geschaffen worden sind.

- Aus allem geht also eindeutig hervor, dass der Islam die Polygynie weder empfohlen noch eingeführt hat, da es sich dabei um Gebräuche in der vorislamischen Zeit handelt. Der Islam löst dies Problem auf eine praktische Weise. Er plädiert im Grunde für eine einzige Frau und für die Polygynie nur in Ausnahmefällen. Solche Sonderfälle gibt es zum Beispiel während Kriegeszeiten, wenn viele Männer ihr Leben verlieren und viele Frauen und Kinder unversorgt hinterlassen werden, auch bei einer schweren Erkrankung der Ehefrau, die sie daran hindert, ihre ehelichen Pflichten zu erfüllen, oder wenn sie keine Kinder kriegen kann, ist Polygynie erlaubt. Unter diesen Umständen wird dem Mann erlaubt, eine zweite Frau, die dieselben Rechte wie die erste erhält, zu heiraten. Diese Sonderfälle von Polygynie erlaubt der Islam, um unerlaubte Beziehungen mit allen ihren gefährlichen Konsequenzen zu verhindern, welche aber in der westlichen Welt nicht verboten sind.

Wenn einige Muslime sich nicht an die islamischen Vorschriften und Gesetze bezüglich der Rechte der Frauen halten, dann liegt das entweder an ihrer Unwissenheit oder daran, dass sie die gerechten und humanen islamischen Prinzipien verkehrt interpretieren.